

12

LVI

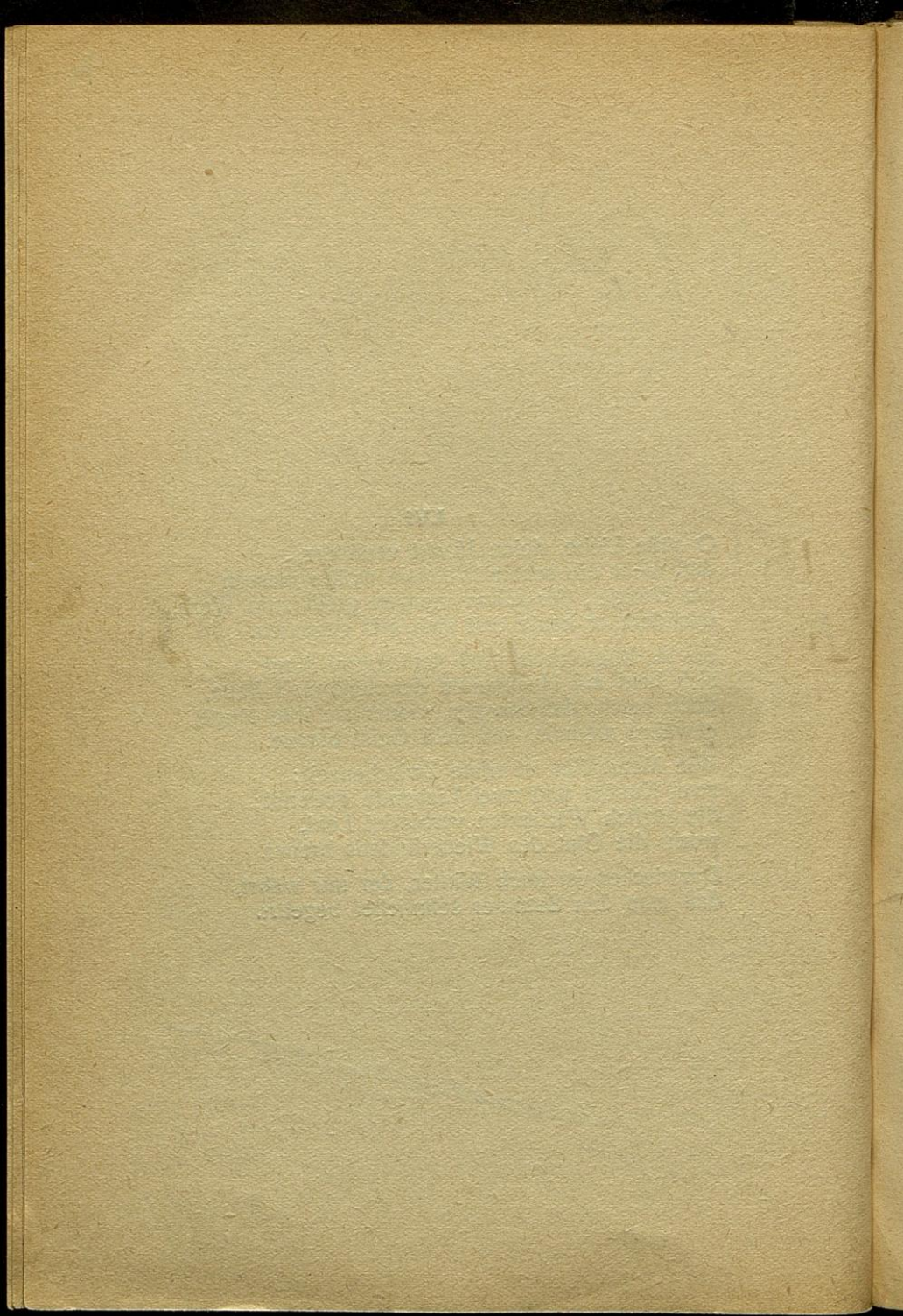
12
1:
O süße Liebe, deine Macht verstärke,
daß nicht die schale Welt sie wollen messen
am Hunger, der schon morgen greift zum Werk,
nachdem er heute erst sich satt gegessen.

So tu desgleichen! Laß dein gierig Auge
sich heut am Hochgenuß der Schönheit freuen,
doch mach, daß morgen wieder sie ihm taugen,
gewähre niemals, daß dein Geist bereue.

Wie Meeresflut ist triste Zwischenzeit:
zwei Küsten und zwei Liebende getrennt;
die täglich Wartenden verbindet Leid,
worin die Glut des Wiederfindens brennt.

Dazwischen ist auch Winter, der nur währt,
daß man den Sommer sehnlischer begehrt.

~~Das ist ein sehr tiefes Auserausgesetztes~~



LVI

O süße Liebe, deine Macht verstärke,
 daß nicht die schale Welt sie wollt messen
 am Hunger, der schon morgen greift zum Werke,
 nachdem er heute erst sich satt gegessen.

So tu desgleichen: daß dein gierig Auge
 sich heut am Hochgenuß der Schönheit freue,
 doch mach, daß morgen wieder sie ihm taue,
 gewähre niemals, daß dein Geist bereue.

Wie Meeresflut ist triste Zwischenzeit:
 zwei Küsten und zwei Liebende getrennt;
 die täglich Wartenden verbindet Leid,
 worin die Glut des Wiederfindens brennt.

Dazwischen ist auch Winter, der nur währt,
 daß man den Sommer sehnlicher begehrt,

x 1te
 x
 x
 x
 x

20. November 1888

111

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARY

1886

7